

mitänand – das Geheimnis des Heiligen Geistes

Der Mann geht trotz dem roten Männchen auf der anderen Seite des Fussgängerstreifens über die Strasse. Ein Polizist konfrontiert ihn mit seinem Verhalten: „Haben sie nicht gesehen, dass es rot ist?“ Antwortet der Mann: „Das habe ich schon, aber sie habe ich nicht gesehen.“

Warum tun Leute solche Dinge? Ich denke, die Antwort ist ziemlich einfach. Menschen *warten* nicht gerne. Frauen und Männer haben viele wunderbare Fähigkeiten. Bis jetzt ist mir aber noch nie jemand begegnet, der mir gesagt hat: „Im geduldigen Warten bin ich richtig, richtig gut.“ Mir haben Menschen schon gesagt: „Ich habe gelernt zu warten.“ Aber immer ist dann dieser leise Unterton zu hören, der deutlich macht, dass ein schwieriger oder schmerzhafter Prozess damit verbunden ist. Wenn ich es richtig sehe, gibt es keine Naturtalente in Sachen *warten*.

Die Jünger von Jesus waren keine Ausnahme. Es ist also nicht verwunderlich, dass Lukas in seinem Bericht rund um Auferstehung, Himmelfahrt und Pfingsten gleich zweimal darauf hinweist, dass Jesus seine Jünger zum Warten auffordert (Lk 24,49; AG 1,4): wartet, wartet.

Auf was sollen sie warten? Wenn dies nicht der erste Pfingstgottesdienst für dich ist, dann kennst du die Antwort. Die Jünger sollen auf das Kommen des Heiligen Geistes warten.

Mit was sollen die Jünger noch zuwarten? Mit dem, was ihnen Jesus gerade noch ans Herz gelegt hat. Matthäus hat aus diesem Gespräch folgendes notiert (Matthäus 28,18-20): *Jesus trat auf sie zu und sagte: »Mir ist*

alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.« Im griechischen Grundtext der Bibel ist schnell klar, was die eigentliche Erwartung von Jesus an seine Jünger ist: *Geht und macht alle Menschen zu meinen Jüngern, meinen Nachfolgern, meinen Schülern, meinen Lehrlingen.* Das alles ist in eine wunderbare Klammer von zwei Verheissungen gepackt: *Mir ist alle Macht gegeben. Und: Ich bin jeden Tag bei euch.* Das ist grossartig. Zuerst heisst es jetzt aber: „*Warten, warten!*“

Markus hebt aus der gleichen Rede von Jesus dies hervor (Markus 16,15-18): *»Geht in die ganze Welt und verkündet der ganzen Schöpfung das Evangelium! Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden. Folgende Zeichen werden die begleiten, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen sprechen; wenn sie Schlangen anfassen oder ein tödliches Gift trinken, wird ihnen das nicht schaden; Kranke, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.«* Die Hauptaussage bleibt gleich: *Geht und verkündet der ganzen Schöpfung das Evangelium.* Dann erwähnt Markus die begleiteten Zeichen. Auf diese werden wir noch zu sprechen kommen. Zuerst heisst es für die Jünger aber *warten, warten.*

Lukas schliesslich hat folgendes über die letzte Rede von Jesus in Erfahrung gebracht

(Lukas 24,46-49): *Jesus öffnete den Jüngern das Verständnis für die Schrift, sodass sie sie verstehen konnten. Er sagte zu ihnen: »So steht es doch in der Schrift: Der Messias muss leiden und sterben, und drei Tage danach wird er von den Toten auferstehen. Und in seinem Namen sollen alle Völker zur Umkehr aufgerufen werden, damit sie Vergebung ihrer Sünden empfangen. In Jerusalem soll damit begonnen werden. Ihr seid Zeugen für das alles. Ich aber werde die Kraft aus der Höhe auf euch herabsenden, wie mein Vater es versprochen hat. Bleibt hier in der Stadt, bis ihr damit ausgerüstet werdet.«*

Wieder bleibt die Hauptaussage gleich: *Alle Menschen sollen das Evangelium hören.* Anders als Matthäus und Markus erwähnt Lukas aber, dass Jesus noch die wichtigsten Eckpunkte des Evangeliums angesprochen hat, nämlich den Tod und die Auferstehung. Und er geht auf die Stelle ein, in der Jesus vom Heiligen Geist spricht. Zuerst heisst es aber *warten, warten.*

Lukas hat neben dem Lukasevangelium auch noch die Apostelgeschichte geschrieben. Bei diesem zweiten Bericht setzt er dort ein, wo er den ersten Bericht beendet hat. Und dann greift er noch einen weiteren Teil aus der letzten Rede von Jesus auf (AG 1,8): *Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.* Vorerst heisst es aber immer noch *warten, warten.*

Und dann endlich hat das Warten ein Ende! Nach zehn Tagen springt die Ampel endlich auf Grün. Der Heilige Geist kommt und mit ihm kommt alles, wovon Jesus geredet hat. Die ganze Stadt Jerusalem gerät in helle Aufregung. So etwas hat noch niemand erlebt: Ein Rauschen wie von einem starken Wind,

Feuerflammen, fremde Sprachen. Der Heilige Geist kommt und erfüllt die Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus.

Und was tun die Jünger jetzt? Sie tun genau das, von dem Jesus vorher geredet hat. Sie erzählen von dem, was sie erlebt und verstanden haben. Es sprudelt richtig aus ihnen heraus. Warst du schon einmal dabei, wenn eine Wasserleitung angebohrt wurde oder geplatzt ist? Ich habe beides schon erlebt und ich kann dir sagen: Du wirst richtig nass! Genauso ist es in Jerusalem. Die Jünger erzählen einfach, was sie erlebt und verstanden haben. Kurz: Sie sind Zeugen. Allmählich wird immer mehr Zuhörern klar: Das sind keine Geschichten, das sind Tatsachenberichte.

Bei den ersten Zuhörern macht es *klick* und sie fragen: „Was sollen wir tun?“ Und die Jünger sagen das, was Jesus ihnen gesagt hat (Apostelgeschichte 2,38): *Ändert euer Leben! Lasst euch taufen! Gott wird euch die Schuld vergeben und euch den Heiligen Geist schenken.* Zuerst sagt einer: „Das will ich, ich will zu Jesus gehören.“ Dann ist da eine weitere Person die sagt: „Ich auch.“ Plötzlich hört man überall: „Ich auch.“ „Ich auch.“ „Ich auch.“ Am Ende des Tages sind es 3000 Personen, die gesagt haben: „Ich auch. Ich will auch zu Jesus gehören.“ Menschen sagen *ja* zu Jesus. Menschen erleben, was Vergebung ist. Menschen lassen sich taufen. Menschen bekommen den Heiligen Geist. Und Menschen schliessen sich einer Gemeinde an.

Das alles ist nicht ein einmaliger Höhepunkt an den man sich seither jährlich erinnert. Mit diesem Tag startet eine Bewegung. Die ganze Apostelgeschichte ist voll von Berichten wie Menschen durch das Zeugnis der Jüngerinnen und Jünger plötzlich sagen: „Ich auch. Ich will auch zu Jesus gehören.“ Menschen erleben, was Vergebung ist. Menschen lassen sich taufen. Menschen bekommen den Heiligen Geist. Und Menschen schliessen sich einer Gemeinde an.

Und es geschieht, was Markus notiert hat. Es geschehen *Zeichen*.

Eine Erklärung. Es gibt im Griechischen zwei spannende Begriffe. Der eine Begriff ist *téras*, was soviel wie *Wunder* bedeutet. Und dann gibt es den Begriff *semeion*. *Semeion* meint ein *Zeichen*, ein *Signal* oder auch ein *Merkmal*.

Wahrscheinlich überrascht es dich, dass im ganzen Neuen Testament das Wort *Wunder* (also *téras*) nicht ein einziges Mal für sich alleine vor. Wenn es überhaupt vorkommt – und das ist gar nicht so oft, dann immer im Zusammenhang mit dem Wort *Zeichen* (also *semeion*). Viel öfter als von *Wundern* spricht das Neue Testament von *Zeichen*. Ein *Zeichen* ist nicht nur einfach ein *Wunder*, sondern ein Geschehen, das auf eine höhere geistliche Realität hinweist. Es geht um mehr als nur ein Wunder.

Wenn Jesus in Kana das bekannte Weinwunder tut, dann steht in der Bibel dort nicht das Wort *Wunder*, sondern *Zeichen* (Johannes 2,11). Es geht um etwas Grösseres.

Als Jesus später den Sohn eines königlichen Beamten heilt, redet die Bibel wieder von einem *Zeichen* und nicht von einem Wunder (Johannes 4,54).

Vor der Speisung der 5000 steht, dass so viele Menschen Jesus folgten, weil sie seine *Zeichen* sahen. Überhaupt wird an vielen Stellen vermerkt, dass Menschen wegen seiner *Zeichen* an Jesus glaubten (vgl. Johannes 2,23; 7,31; 12,18).

Andererseits forderten seine Gegner immer weitere *Zeichen* von Jesus (Johannes Matthäus 12,38; 16,1; Johannes 2,18). Und wieder andere glaubten ihm trotz aller Zeichen nicht (Johannes 12,37).

Heute ist Pfingsten. Es ist so gut, dass der Heilige Geist auf alle Glaubenden ausgegossen wurde. Wenn du dein Leben Jesus zur Verfügung gestellt hast, dann lebt Gott durch den Heiligen Geist in dir. Sag ruhig ab und zu:

„Heiliger Geist, schön, dass du da bist. Du bist bei mir willkommen.“ Gehe davon aus, dass durch den Heiligen Geist immer wieder erstaunliche Dinge in dir und durch dich geschehen werden. Denke dabei aber nicht zu klein und achte darauf, dass du dich nicht nur um dich selber drehst. Die allermeisten *Zeichen*, von denen wir im Neuen Testament lesen, geschahen im Umfeld der Verkündigung des Evangeliums. Ich glaube nicht, dass Gott diesbezüglich seine Meinung geändert hat. Gott möchte bis heute *Zeichen* setzen. Er bestätigt durch *Zeichen*, dass hinter dem, was gerade gesagt wird, eine höhere geistliche Realität steckt. Es ist eine Kraft und die Kraft die dabei wirkt ist die Kraft des Heiligen Geistes.

Es ist für mich gar keine Frage, dass durch die Wirkung des Heiligen Geistes Krankheiten geheilt und Schmerzen beseitigt werden. Es ist gut, wenn wir füreinander um Heilung beten. Mach es nicht künstlich kompliziert. Frage Leute, die dir von ihrer Krankheit erzählen, ob du für sie beten darfst. Wenn ja, dann bete für diese Person und bitte Gott, dass er sie durch die Kraft des Heiligen Geistes heilt. Menschen werden durch die Kraft des Heiligen Geistes geheilt.

Jetzt musst du ganz genau zuhören: Ob durch ein *Zeichen*, deine Kniescheibe, deine Wirbelsäule oder was auch immer wieder in Ordnung kommt, ist etwas komplett anderes, wie wenn durch ein *Zeichen* dein Ehepartner, deine Freundin oder dein Nachbar in eine lebendige Beziehung zu Jesus hineinflindet. *Zeichen* sind nicht in erster Linie dafür da, dass sich Gläubige frischer und gesünder fühlen. Durch den Heiligen Geist werden *Zeichen* gesetzt, damit Menschen gerettet werden. Wenn der Heilige Geist wirkt, dann geht es ihm nicht darum, dass du dich bis zu deinem 95. Geburtstag körperlich frisch und fit fühlst. Wenn der Heilige Geist wirkt, dann geht es letztlich darum, dass Menschen ewiges Leben bekommen. Bitte den Heiligen Geist so intensiv um die Bekehrung deiner

Mutter, deines Arbeitskollegen oder deines Freundes, wie du ihn um die Heilug dieser Person bittest.

Pfingsten erinnert uns: Das Warten hat ein Ende. Der Heilige Geist wirkt jetzt. Jetzt ist es Zeit, dass Menschen verstehen, dass das Evangelium eine Kraft Gottes ist.

Und noch etwas ist seit dem Kommen des Heiligen Geistes neu: Die erste Kirche entsteht. Seit dem Kommen des Heiligen Geistes sagen Menschen nicht nur: „Ich auch. Ich will auch zu Jesus gehören.“ Die Menschen, die zu Jesus gehören haben noch einen zweiten Satz auf den Lippen: „Ich auch, ich gehöre auch zur Kirche.“ Wo das Evangelium hinkommt und wo die Kraft des Heiligen Geistes wirkt, da entstehen Kirchen. Zuerst die Kirche in Jerusalem. Dann entstehen die ersten Kirchen in Samaria. Dann entstehen Kirchen in Syrien und in der Türkei. Dann schwappt die Glaubens und Kirchenbewegung nach Europa über. Es geht eine unheimliche Kraft von christlichen Gemeinschaften aus. Es ist ganz offensichtlich so, dass die Kraft des Heiligen Geistes sich am wirkungsvollsten entfaltet, wenn Christen miteinander zusammenleben. Paulus braucht das Bild des Körpers um zu verdeutlichen, wie eine Kirche zu ihrem vollen Potential heranwachsen kann. Da geht einer für den andern. Da ergänzt man sich gegenseitig. Da fehlt keine Gabe. Da entfaltet sich die Kraft des Heiligen Geistes nicht nur im Einzelnen und im Kleinen, sondern im Grossen und mit voller Kraft.

Seit zweitausend Jahren versucht Satan die Kirche zu zerstören. Ich würde es an seiner Stelle auch so machen. Ich kann ihn verstehen. Satan hasst es, wenn Christen durch das Wirken des Heiligen Geistes zu einer übernatürlichen Einheit finden. Es wird ihm übel, wenn das Prinzip des geistlichen Leibs zu funktionieren beginnt. Und Satan packt das schiere Grausen, wenn er an Tage, wie jeden Pfingsttag denkt, an dem das Warten

auf den Heiligen Geist ein Ende hatte und in der Folge innert weniger Stunden 3000 Menschen zum Glauben kamen.

Ich weiss nicht, wo du geistlich gesehen gerade stehst. Vielleicht ist heute der Tag, an dem du rufst: „Ich auch. Ich will auch zu Jesus gehören.“ Satan möchte das auf keinen Fall. Du aber kannst sagen: „Schluss mit warten. Ich will verbindlich zu Jesus gehören.“ Möglicherweise ist dein nächster Schritt aber auch, nicht länger nur zu Jesus, sondern verbindlich zu einer Kirche zu gehören. Satan möchte auch das auf keinen Fall. Du aber kannst sagen: „Schluss mit warten. Ich bin jetzt verbindlich bei einer Kirche dabei.“

Ich lade uns als ganze Kirche ein, einige Sätze aus dem ersten Gebet zu beten, das uns von der ersten Kirche überliefert ist. Das ist das Gebet. Lass es zuerst einmal auf dich wirken: *Herr, höre uns. Hilf uns, deinen Dienern, deine Botschaft mutig und offen zu verkünden. Strecke deine Hand aus und heile Kranke! Lass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Dieners Jesus.*“ Das ganze Gebet findest du in AG 4,23ff. Der Abschnitt schliesst mit diesen Worten: *Nachdem sie so gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, wo sie versammelt waren. Der Heilige Geist erfüllte sie alle und sie verkündeten das Wort Gottes mutig und offen.*

.....
Viva Kirche Romanshorn

Gott und Menschen begegnen

Hueber Rebgarten 16

8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2026

Predigt: Martin Maag, 24.05.2026

Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch